

Bohrerkundung am Rückhaltebecken Stöhma

Planmäßige Hohlraumerkundung



Ministerpräsident des Freistaates Sachsen,
Michael Kretschmer, beim Forum Lausitz

Auftakt

Projektträgerschaft für Rositz

Anfang

Fundamente für VTRA

Arbeit

Gespräch mit EU-Abgeordneten

Ausblick

LMBV-Konferenz in Hoyerswerda



EDITORIAL

Seit mehr als 25 Jahren wurden im mitteldeutschen Raum sukzessive Teile des Braunkohlenbergbaus eingestellt. Mit dem Einstellen der Tagebaue und dem Ende der damit verbundenen Sumpfungsmaßnahmen steigt nun auch das Grundwasser wieder an.

Im Bereich der Ortslage Schelditz im Freistaat Thüringen ist das Grundwasser durch das ehemalige Teerverarbeitungswerkes Rositz mit chemietypischen Schadstoffen belastet. Das aufsteigende Grundwasser weist erhebliche Kontaminationen mit Schadstoffen auf und kann daher Gefahren für Menschen, Natur und weitere Schutzgüter verursachen.

Angesichts der komplexen Problemstellung aus Grundwasserwiederanstieg und Kontamination, der Notwendigkeit, verschiedene Aufgabenbereiche zu bündeln und in Hinblick auf die Eilbedürftigkeit einer Gefahrenabwehr haben sich die LMBV und das Ökologische Großprojekt Rositz auf ein gemeinsames Vorgehen verständigt. Es soll eine schnelle, effektive und kostengünstige Durchführung der Gefahrenabwehrmaßnahmen erreicht werden. Dazu wurde am 16. Februar 2018 eine Projektträgervereinbarung unterzeichnet.

Bei der Durchführung des Vorhabens übernimmt die LMBV die volle Projektträgerschaft, d. h. sie erledigt im Rahmen des geltenden Verwaltungsabkommens über die Finanzierung der Braunkohlesanierung eigene Aufgaben und übernimmt für die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen als Vertragspartner die Projektträgerschaft für kontaminationsbedingte Sanierungsmaßnahmen aus dem ökologischen Großprojekt.

Die Umsetzung der bergrechtlichen Verpflichtungen bilden den Schwerpunkt der weiteren Arbeit in Mitteldeutschland. Dabei sind Maßnahmen zur Einbindung unterbrochener Vorflutsysteme in die Tagebaurestseen und Gestaltung der Ableitung von Überschusswasser aus den hergestellten Gewässern zu realisieren. Die Erstellung geotechnischer Abschlussgutachten der gestalteten Böschungssysteme in Vorbereitung der Beendigung der Bergaufsicht stellt eine weitere große Herausforderung dar.

Mit Abschluss des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung für die Zeit von 2018 bis 2022 wurden für den Bereich Westsachsen weitere Finanzmittel in Umsetzung des § 4 Verbesserung der Folgenutzung eingeordnet. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in Projektträgerschaft der LMBV. Eine sehr anspruchsvolle Aufgabe ist die Errichtung der schiffbaren Verbindung zwischen dem Zwenkauer und Cospudener See mit einer Mischfinanzierung §§ 2 und 4 auch unter Beachtung des Hochwassereinstaus im Zwenkauer See.

Die weitere Realisierung der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen erfordert von allen Beteiligten großes Engagement und eine hohe Qualität unserer Arbeit.

Grit Uhlig

Leiterin Sanierungsbereich Mitteldeutschland

LMBV-Fachkonferenz wird am 26. April 2018 in Hoyerswerda stattfinden

Diesjähriges Motto: „Wasser in der Bergbaufolgelandschaft der Lausitz“



Neues Hafenbecken in Großräschen

Senftenberg/Hoyerswerda. Die seit 2005 schon neunte LMBV-Wasserkonferenz ist für den 26. April 2018 in Hoyerswerda in Ostsachsen konzipiert. Die diesjährige Fachkonferenz wird unter dem Motto „Wasser in der Bergbaufolgelandschaft der Lausitz – erreichter Stand, anstehende Lösungen, zukünftige Aufgaben“ stehen, so der zuständige Bereichsleiter Technik Eckhard Scholz. Die Flutung der Bergbaufolgeseen und die Entwicklung der Gewässerbeschaffenheit in der Bergbaufolgelandschaft seien für die LMBV und ihre Partner von großer Bedeutung und mit mannigfaltigen Herausforderungen verbunden, so der LMBV-Prokurist.

Mit Beständigkeit werde an der Weiterentwicklung der bestehenden Flutungs- und Wasserbehandlungskonzepte sowie an der Umsetzung neuartiger Verfahren in der Lausitz gearbeitet. Zu den erreichten Ergebnissen in der wasserwirtschaftlichen Sanierung und den bevorstehenden Aufgaben führt die LMBV daher erneut eine Fachkonferenz durch. Die Redebeiträge sollen aktuelle Lösungsansätze bei der Wiederherstellung des Wasserhaushaltes in der Lausitz aufgreifen, die in gemeinsamer Verantwortung bewältigt werden müssen. Die Einladungen wurden Ende Februar von der LMBV an Beteiligte der Braunkohlesanierung, Behörden und das Fachpublikum versandt.

EU-Petitionsausschuss bei der LMBV

Senftenberg/Brüssel. Am 15. Februar 2018 weilte eine Delegation von Abgeordneten und Mitgliedern des Petitionsausschusses des Europäischen Parlaments unter Leitung des EP-Abgeordneten Pál Csáky bei der LMBV und informierte sich über die Ergebnisse der Bergbausanierung. Von besonderem Interesse waren dabei Fragen der wasserwirtschaftlichen Sanierung, die Auswirkungen des Bergbaus auf die Wasserqualität in

den Fließgewässern und die von der LMBV ergriffenen Maßnahmen zur Verbesserung der Situation.

Nach einem Fachvortrag durch den Bereichsleiter Technik der LMBV, Eckhard Scholz, kam es zu einer angeregten Diskussion, in der sich die Abgeordneten anerkennend über die Arbeit der LMBV äußerten. Gleichzeitig wurde aber auch vermittelt, dass die Problematik der Fließgewässergüte noch über einen längeren Zeitraum in der Bergbausanierung eine Rolle spielen wird. Im Gespräch wurde auf Nachfrage auf die klare Aufgabenabgrenzung zum aktiven Bergbau mit seiner eigenen Verantwortung für die Bergbaufolgen verwiesen bei gleichzeitiger Zusammenarbeit der Unternehmen zur Lösungsfindung für die aktuellen Herausforderungen. Hintergrund des Besuches der Europaabgeordneten waren zwei Petitionen im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Braunkohlenbergbaus in der Lausitz.



Die Delegation in Senftenberg

Bund und Land einig beim gemeinsamen Finanzieren und Sanieren der Rositzer Altlasten

LMBV hat Projekträgerschaft für das Schnittstellenprojekt Rositz/Schelditz übertragen bekommen



Grit Uhlig, LMBV Sanierungsbereichsleiterin Mitteldeutschland, (Mitte) erläutert der thüringischen Umweltministerin, Anja Siegesmund, sowie den Anwesenden das weitere Vorgehen der LMBV.

Erfurt/Schelditz. Am 16. Februar 2018 wurde der LMBV die Projekträgerschaft für das Schnittstellenprojekt Rositz/Schelditz übertragen. Die Unterzeichnung der dazu notwendigen Projekträgersvereinbarung für das Rositzer Vorhaben markiert einen weiteren wichtigen Meilenstein in der Bewältigung der ökologischen Altlasten im Freistaat Thüringen. Der Freistaat Thüringen und die LMBV vereinbarten die gemeinsame Realisierung eines Projektes zwischen dem Ökologischen Großprojekt Rositz und der Braunkohlesanierung, welches jeder für sich allein nur schwer hätte bewältigen können. Der LMBV-Chef Klaus Zschiedrich sagte aus diesem Anlass: „Wir setzen so die in vielen Jahren bewährte Praxis einer konstruktiven sach- und problembezogenen Zusammenarbeit fort.“ Die Komplexität des Projektes spiegelt auch die große Anzahl der Projektbeteiligten wieder. Dazu gehören das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen, die Gemeinde Rositz, das Thüringer Landesverwaltungsamt und die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie. Grundsätzliche Abstimmungen waren auch im Regionalen Sanierungsbeirat und im Steuerungs- und Budgetausschusses für die Braunkohlesanierung erforderlich, wo die notwendigen Entscheidungen zur Finanzierung und Umsetzung der Einzelmaßnahmen unter Mitwirkung der Bund-Länder-Geschäftsstelle getroffen wurden.

Nach Einstellung der bergbaulichen Wasserhaltung in den stillgelegten Braunkohlentagebauen des Altenburger Landes entstanden

mit dem sich vollziehenden Grundwasserwiederanstieg auch in im Rositzer Ortsteil Schelditz Gefahren für die vorhandene Bausubstanz. Die über viele Jahrzehnte der Produktion in der Teerverarbeitung in den Boden gelangten Schadstoffe werden mit dem Grundwasserwiederanstieg mobilisiert und drohen durch ihren Zutritt in die Gebäude bzw. in den Gerstenbach weitere Umweltschäden mit Gefahren für die Gesundheit der hier lebenden Menschen und für die Natur zu verursachen.

In den Jahren 2012 bis 2014 erfolgte bereits im Auftrag des thüringischen Umweltministeriums und der LMBV eine hydrogeologische Modellierung, um das Bearbeitungsgebiet abzugrenzen. Dieses umfasst mit ca. 16 Hektar

den Bereich des Grundwasserschadens in der Ortslage Schelditz und auch den vom allgemeinen Grundwasserwiederanstieg betroffenen Teil der Ortslage und die Gerstenbachaue. Darauf aufbauend untersuchte die LMBV ab 2015 die Betroffenheiten der Gebäude infolge des Grundwasserwiederanstiegs. In dieser Planungsphase zeigte sich die Notwendigkeit, die Einzelobjektsicherung durch komplexe Flächenmaßnahmen zu ergänzen. Diese Untersuchungen erfolgten durch das thüringische Umweltministerium in Abstimmung mit der LMBV. Als Gesamtlösungsansatz wurde eine Kombination aus Komplex- und Einzelmaßnahmen herausgearbeitet.

Bereits im März 2017 begann der Betrieb einer Pilotanlage, die die großtechnische Eignung des Biovertikalfilters für die Reinigung des kontaminierten Grundwassers nachweisen soll. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Mai 2018 vorliegen. „Aufgrund der sich überlagernden Problemfelder war es notwendig, die Mitte Februar 2018 unterzeichnete Projekträgersvereinbarung zu erarbeiten, um künftig Planung und Realisierung effizient aus einer Hand zu erbringen. Die LMBV wird diese Projekträgerschaft nun wahrnehmen“, so Zschiedrich.

Noch im Februar 2018 erfolgte nun die Beauftragung der weiteren Planungen durch die LMBV. Erste Kaufverträge für betroffenen Grundstücke wurden im Dezember 2017 durch die LEG abgeschlossen und erste Objekte freigezogen. Mit dem Abbruch der einzelnen Objekte und den weiteren Baumaßnahmen soll 2019 begonnen werden. Die Gesamtmaßnahme wird aller Voraussicht nach bis Ende 2022 abgeschlossen werden.



Die Dokumente sind unterzeichnet: (v.l.n.r.) Steffen Stange (Bürgermeister von Rositz), Andreas Krey (LEG-Geschäftsführer), Umweltministerin Anja Siegesmund (TMUEN), Klaus Zschiedrich (Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV), Hans-Dieter Meyer (Kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV)

FORUM Lausitz verbreitet Aufbruchstimmung für die Lausitz

Kretschmer-Vorschlag: Strukturförderung des Bundes künftig in Projektträgerschaft der LMBV?

Weißwasser. Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, hat gemeinsam mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka, auf einer Veranstaltung im Lausitzer Revier neue Impulse für den anstehenden Strukturwandel in der Lausitz gesetzt. Auf Einladung der Dresdner Staatskanzlei und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung trafen sich rund 300 Vertreter aus Politik und Wirtschaft aus dem im zweitgrößten deutschen Braunkohlerevier am 8. März 2018 in den Telux-Sälen in Weißwasser.



Dr. Friedrich von Bismarck bei seinem Impulsreferat zum Know-how der Bergbausanierer.

Es sei dem Ministerpräsidenten ein großes Anliegen, bestehende Initiativen in der Lausitz zu unterstützen und politisch zu begleiten. Nach seiner Auffassung sei der Wandel der Lausitz eine Generationenaufgabe und umfasst auch nicht nur den schrittweisen Abschied von der Braunkohle. „Der Strukturwandel wird viele Milliarden gekostet haben, wenn er in 30, 35 Jahren abgeschlossen ist“, sagte Kretschmer. Zunächst solle jedoch der Bund eine Anschubfinanzierung von rund 1 Milliarde Euro leisten. Davon konnten Infrastruktur – wie etwa Straßen und Schienenwege sowie schnelles Internet – zukunftsfähig gemacht werden. In Weißwasser wurde mit drei Grundsatzreferaten und elf Impulsreferaten begonnen, einen Dialog über die Zukunfts- und Entwicklungschancen der Region mit den Akteuren vor Ort sowie Vertretern der Bundesebene gemeinsam zu führen. Ministerpräsident Kretschmer erklärte den Strukturwandel in der Lausitz zur nationalen Aufgabe, da dies eine Region nicht allein bewältigen könne. Es gebe einen Fundus an Ideen. Jetzt müssten die Instrumente gefunden werden, wie diese Ideen umgesetzt werden können. Kretschmer sprach sich zudem deutlich dafür aus, den Bergbausanierer LMBV künftig als Projektträger für den Strukturwandel einzusetzen.



Neben vielen anderen klugen Ideen, die unterstützt werden sollen, würde Kretschmer die Projektträgerschaft beim Strukturwandel gern an die LMBV übertragen. „Das Unternehmen ist in der Region bekannt und verfüge über die erforderlichen Kompetenzen. Wir vertrauen der LMBV, deren Mitarbeiter auch hier in der Region leben, selbst Betroffene und Verbündete sind“, sagte Kretschmer. Die LMBV plane und organisiere seit mehr als zwei Jahrzehnten die Sanierung der Bergbau-Altlasten in den ostdeutschen Braunkohlerevieren.

Konditionierungsanlagen reduzierten auch 2017 die Eisenfracht in der Spree

Etwa 42 Prozent der Eisenfracht der Spree wurden in der Vorsperre Bühlow zurückgehalten

Senftenberg/Dresden. Der Jahresbericht 2017 zum „Monitoring der Eisenbelastung der Spree und in der Talsperre Spremberg“ des von der LMBV beauftragten Fachgutachters Dr. Uhlmann vom Institut für Wasser und Boden (IWB) liegt seit März 2018 beim Bergbausanierer vor. Darin wird deutlich: Die Wasserbehandlung durch den bedarfsgerechten Betrieb der Konditionierungsanlage im Zulauf der Spree zur Talsperre Spremberg zeigte auch im Jahr 2017 ihre unterstützende Wirkung. Die Konditionierungsanlage der LMBV – bestehend aus der Bekalkungsanlage in Spremberg-Wilhelmsthal sowie der Flockungshilfsmittelzugabe nach ca. 1,5 Kilometern Fließweg – erzielte eine deutliche

Erhöhung des Eisenrückhaltes in der Vorsperre Bühlow. Etwa 42 Prozent der Eisenfracht der Spree wurden hier zurückgehalten und damit die Hauptsperre entlastet. Gleichzeitig wird somit die Einhaltung der Ablaufwerte aus der Talsperre am Pegel Bränsichen gesichert. Der Eisen-gesamt-Wert lag 2017 durchschnittlich bei 0,72 mg/l. Die Talsperre Spremberg mit der Vor- und Hauptsperre erzielte dabei einen Eisenrückhalt von insgesamt ca. 83 Prozent bezogen auf die Eisenfracht in der Spree. Der Eisenrückhalt in der Vorsperre Bühlow ist seit den erhöhten sommerlichen Abflüssen im August 2017 und dem daraus resultierenden Füllungsgrad der Vorsperre limitiert.

Eine Lotung im Herbst 2017 erbrachte ein Füllvolumenwert von 147.000 Kubikmetern. Um das Rückhaltevermögen wieder deutlich zu verbessern ist seit dem 8. Dezember 2017 ein Saugbagger im Auftrag der LMBV im Einsatz. Darüber hinaus wurden durch das IWB Arsenkonzentrationen sowohl im Flussverlauf der Spree untersucht als auch Sedimentuntersuchungen in den Strandbereichen der Talsperre Spremberg durchgeführt. Die Werte lagen hier im Wasser und auch im Sediment unterhalb der Nachweisbarkeits- bzw. Bestimmungsgrenzen, so dass eingeschätzt werden kann: Das Baden in den ausgewiesenen Strandbereichen des Stausees ist unbedenklich.

Errichten einer vakuumthermischen Bodenreinigungsanlage zur Bodensanierung in Schwarze Pumpe begonnen

Anlage soll Umweltaltlasten aus DDR-Zeiten minimieren

Senftenberg/Schwarze Pumpe. Im Auftrag des Bergbausanierers LMBV wird derzeit im Rahmen einer geplanten Bodensanierung am Standort Schwarze Pumpe eine Lagerhalle errichtet. Für die vakuumthermische Bodenreinigungsanlage (VTRA) wurden schon die ersten Fundamente errichtet. Die Ausrüstung mit den technischen Komponenten ist ab Mai 2018 geplant, so der zuständige LMBV-Projektmanager Karsten Handro. Die Bauzeit für die gesamte Anlage ist mit zehn Monaten veranschlagt. Im Oktober 2018 soll sie in Betrieb gehen.

Parallel müssen zur Vorbereitung alte Gebäude Teile bis in den Untergrund zurückgebaut werden. Ab September 2018 sollen dann auf einer Fläche von 45.000 Quadratmetern die Belastungen des Erdreiches signifikant minimiert werden. Dafür wird der Boden bis zu einer Tiefe von 14 Metern in Spundwandkästen von jeweils ca. 10 x 10 Metern ausgehoben, dann gereinigt und wieder rückverfüllt. Insgesamt sind es 286.000 Tonnen Erdreich, die bis 2022 so behandelt werden.

Das angewandte Prinzip in der VTRA: Der kontaminierte Boden wird bei der vakuumthermischen Behandlung je nach Schadstoffbelastung auf Temperaturen bis zu 300° C erwärmt. Gleichzeitig wird durch eine Vakuumpumpe ein Unterdruck erzeugt. Diese reduzierten Druckverhältnisse führen bei allen chemischen Verbindungen zu einer erheblichen Absenkung des Siedepunktes. Die heiße Luft wird abgekühlt, destilliertes Wasser schlägt sich ab, das Schadstoffdestillat kann entsorgt werden. Der gereinigte Boden wird am Ursprungsort wieder eingebaut.

Hintergrund: Schwarze Pumpe war zu DDR-Zeiten der größte Braunkohlen-Veredelungskomplex der Welt, nach der Wende 1989/1990 begann die Wandlung zum modernen Industriepark. Uneffektive und schadstoffbelastete Betriebsteile wurden zurückgebaut und entsorgt – moderne Unternehmen siedelten sich auf frei geräumten Flächen über der Erde an. Doch im Untergrund des Industrieparks warten noch Umweltaltlasten auf ihre Beseitigung. Besonders im Bereich des einstigen Gaswerkes ist der Boden mit Benzol und Phenol belastet. Diese Umweltaltlasten könnten zum Problem werden, wenn man nichts unternehmen würde.

Schon seit über anderthalb Jahrzehnten wird die Schadstoffbelastung in Schwarze

Pumpe durch Spezialbrunnen und Grundwasserreinigungsanlagen verringert. Das Pump & Treat-Verfahren wurde besonders im Abstrom des Schadenszentrums eingesetzt. Pump & Treat ist ein hydraulisches Verfahren, bei dem man mittels Brunnen oder Drainage kontaminiertes Grundwasser fördert und es physikalisch, chemisch oder biologisch reinigt. Anschließend wird es dann wieder infiltriert oder in die Vorflut abgegeben. Es sind Maßnahmen, die durchaus Erfolge zeigten. Ziel der Bodensanierung in den nächsten Jahren ist die Reduzierung der Quellstärke in den Schadstoffeintragsgebieten zur Unterstützung und Verkürzung der hydraulischen Sanierung.



Errichtung einer Lagerhalle am künftigen VTRA-Standort Schwarze Pumpe

Abhilfe gegen eisenhaltiges Grundwasser bei Blauer Lagune

Lösungen mit Flächendrainage und Entwässerungsgraben in Planung

Senftenberg/Schönau-Berzdorf. Der Bereich der Blauen Lagune am Berzdorfer See befindet sich im Anstrom-Bereich zum Tagebaurestgewässer. Das Grundwasser im Grundwasserleiter 1 ist durch die im Hinterland vorhandene Kippe leicht gespannt. Es weist sehr hohe Eisen-Gehalte von mehr als 35 mg/l auf. „Nach dem Abschluss des Grundwasserwiederanstieges hat sich im Bereich der Blauen Lagune eine Sickerlinie ausgebildet, die an der Böschung bzw. auf der Berme sowie im westlichen Teil der Uferböschung austritt. Beim Kontakt mit Sauerstoff

kommt es zu den bekannten ockerfarbenen Ausfällungserscheinungen“, so Jürgen Nagel, zuständiger Projektmanager der LMBV.

Die Grundwasseraustritte im Bereich der Blauen Lagune sind schon seit mehreren Jahren zu verzeichnen. Im Abschnitt östlich der Zufahrt – wo auch das Wasser über den Weg in Richtung Strand gelaufen ist – wurde daher eine Flächendrainage angelegt, die das Wasser in den Böschungsfußgraben abgeleitet. Im Zuge der Baumaßnahmen zur Erschließung des Strandes sowie hauptsächlich zur Verlegung einer Rohrleitung zur

Ableitung der Wässer aus dem Bereich der Neuberzdorfer Höhe – dies ist eine Baumaßnahme laut Planfeststellungsbeschluss – wurde die Flächendrainage zeitweilig unwirksam. „Zur Lösung des Problems wird derzeit von der LMBV eine Planung erarbeitet, die das Wiederherstellen der Flächendrainage vorsieht sowie eine Ertüchtigung und teilweise Neuanlage des vorhandenen Entwässerungsgrabens beinhaltet. So kann das austretende eisenbelastete Wasser künftig gefasst und abgeleitet werden“, erklärt der Projektmanager.

Stadt Leipzig erhält Zuschlag für World Canals Conference 2020 – Sanierer und aktiver Bergbau dabei

LMBV unterstützt mit ihren Bergbaufolgeseeen und Kanälen den WCC 2020

Leipzig. Die Stadt Leipzig hat als erste Stadt in Deutschland den Zuschlag für die World Canals Conference (WCC) im Jahr 2020 erhalten. Darüber informierte Krsta Pašković, Vorstandsmitglied des Komitees Inland Waterways International (IWI), am 15.02.2018 die Teilnehmer des Seenland-Kongresses auf der Leipziger Messe Beach & Boat.

„Ich freue mich, dass unsere Bewerbung für die World Canals Conference im Jahr 2020 erfolgreich war“, sagt Leipzigs Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal. „Die WCC ist eine der bedeutendsten internationalen Fachkonferenzen zum Thema Binnenwasserwege. In enger Zusammenarbeit mit der Leipziger Messe GmbH und der Europäischen Metropolregion Management GmbH und natürlich dem Grünen Ring Leipzig ist es gelungen, das Fachkomitee IWI vom enormen Potential der Wasserstadt Leipzig und seiner Umgebung zu überzeugen und die mindestens einwöchige Fachkonferenz nach Sachsen zu holen.“

IWI-Vorstand Krsta Pašković: „Die Transformation einer geschundenen Braunkohlelandschaft hin zu einer attraktiven, naturnahen Seenlandschaft ‚vor der Tür‘ einer der im Moment dynamischsten Großstädte Deutschlands ist in dieser Dimension derzeit weltweit wohl einzigartig und für die IWI Grund genug, die WCC im Jahr 2020 in Leipzig auszutragen. Das enorme Potential, welches in der Wasserstadt Leipzig und dem Leipziger Neuseenland, insbesondere mit der Vision der Anbindung an das europäische Wasserstraßennetz über den Saale-Elster-Kanal, vorhanden ist, weckt seit Jahren das Interesse internationaler Binnenwasserexperten. Ein Beweis dafür ist unter anderem die hohe Resonanz auf die Leipziger Vorträge bei den letzten World Canals Conferences.“

Zum ersten Mal in der 30-jährigen Konferenz-Geschichte wird es eine WCC in



Hafen Zwenkau – Winterlicher Sonnenaufgang am Bergbaufolgesee

Deutschland geben. Federführend wird das Amt für Stadtgrün und Gewässer der Stadt Leipzig die Vorbereitung und Durchführung der World Canals Conference im September 2020 begleiten. In Form von mehrtägigen Konferenzen, bestehend aus Vorträgen, Seminaren, Exkursionen und Ausstellungen werden von ca. 450 international hochrangigen Regierungsvertretern, Experten, Unternehmern, Tourismusorganisationen etc. die neuesten Entwicklungen ausgewählter Wasserregionen zu Themen wie Infrastruktur, Tourismus, Wasserwirtschaft, -qualität, Naturschutz und Revitalisierung präsentiert.

Durch die Austragung der Fachveranstaltung können sowohl der touristische Gewässerverbund Leipziger Neuseenland und die mitteldeutsche Gewässerlandschaft aus Expertensicht beleuchtet als auch neue

Anregungen zu dessen Weiterentwicklung eingeholt werden. Des Weiteren kann der internationale fachliche Input der Konferenz die mitteldeutsche Kulturlandschaft zukünftig bereichern, indem internationale Projekte wasserbezogener Infrastruktur vorgestellt werden. Mitteldeutsche Akteure sollen von diesen Erfahrungen profitieren. An der Konferenz werden die Unternehmen LMBV und MIBRAG teilnehmen und das mitteldeutsche Sanierungsgebiet bzw. das Braunkohlenrevier vorstellen.

Die WCC findet seit 1988 jährlich auf einem anderen Kontinent bzw. in einem anderen Land statt. 2016 war Schottland Gastgeber. Im vergangenen Jahr richtete das US-amerikanische Syracuse, nördlich von New York City, die Konferenz aus. 2018 wird die WCC im irischen Athlone und 2019 in Yangzhou in China zu Gast sein.

Vom Cospudener See durch die Neue Harth bis zum Harthkanal

Im Rahmen der 7-Seen-Wanderung ist auch eine geführte Infotour am 6. Mai 2018 geplant

Leipzig/Zwenkau. Im Rahmen der nächsten 7-Seen-Wanderung ist für Sonntag, den 6. Mai 2018, eine thematische Führung vom Cospudener See durch die Neue Harth zum Harthkanal und zurück geplant. Diese Führung für eine Gruppe von maximal 30 Personen wird durch Prof. Berkner sowie im Bereich Harthkanal durch einen Vertreter der LMBV-Planungsabteilung geleitet werden. Wie der Verein der Sportfreunde Neuseenland e. V. kürzlich mitteilte, seien die Buchungen für die 7-Seen-Wanderung 2018 bereits sehr gefragt und schon 27 Touren ausgebucht. Mehr Infos unter www.7seen-wanderung.de oder www.sportfreunde-neuseenland.de.

Betriebliches Vorschlagswesen und gewerbliche Schutzrechte bei der LMBV

LMBV-Beauftragter Jörg Bergner übergibt seine Aufgaben zum 30. März



Senftenberg. Jörg Bergner, Beauftragter der LMBV für das Betriebliche Vorschlagswesen (BVW) und Schutzrechte, konnte vor dem Ende seiner aktiven Arbeitsphase Ende März 2018

eine erfolgreiche Bilanz über seine 13-jährige Tätigkeit in diesem Feld ziehen. Rechtliche Grundlage für das Betriebliche Vorschlagswesen bildet die LMBV-Gesamtbetriebsvereinbarung Nr. 1/1998 in der gültigen Fassung vom 01.12.2003. Das BVW ist stets eine Führungsaufgabe aller Vorgesetzten. Seit 2005 sind von Mitarbeitern bisher insgesamt 22 Verbesserungsvorschläge eingereicht worden, darunter war auch ein Teamvorschlag. Die Mehrzahl der Vorschläge befasste sich mit technisch-organisatorischen Anpassungen der

Prozessabläufe bzw. Verbesserungen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes an den Verwaltungsstandorten des Unternehmens. Einer der Vorschläge bezog sich zudem auf das Verbessern der Arbeitsorganisation einer Sanierungsmaßnahme. In drei Fällen führten die Vorschläge zu erheblichen Verbesserungen der Abläufe, so dass den Einreichern eine Vergütungsprämie im niedrigen vierstelligen Bereich zuerkannt werden konnte. Dies sollte auch künftig ein Ansporn für alle Mitarbeiter sein, selbst aktiv zu werden. Neuer BVW-Ansprechpartner ist ab 01.04.2018 Fachreferent Torsten Pietsch im Büro der Geschäftsführung.

Vorrangiges Ziel des Unternehmens und damit Kernaufgabe des mit gewerblichen Schutzrechten befassten Mitarbeiters war und ist es, auch das Benutzen patentrechtlich geschützter Verfahren und/oder Anlagen für Sanierungszwecke der LMBV zu sichern. In diesem Zusammenhang hat sich die

LMBV an Schutzrechtsanmeldungen beteiligt bzw. Anteile an Schutzrechten erworben. Neben der national und international eingetragenen Wort-/Bild-Marke ist die LMBV zurzeit (Mit-)Inhaberin von 5 Patenten zur Gewässerbehandlung und 2 Patenten zur „schonenden Sprengverdichtung“.

Darüber hinaus sind zurzeit weitere 24 gewerbliche Schutzrechte bekannt, die für Maßnahmen der Gewässerbehandlung oder Bodenstabilisierung relevant sein könnten. Im Intranet-Portal der LMBV sind diese Schutzrechte in der „Datenbank Schutzrechte“ veröffentlicht und allen Mitarbeitern als Informationsquelle zugänglich. Im Zusammenhang mit dem Sichern gewerblicher Schutzrechte bestehen insgesamt 53 Verträge bzw. Lizenzvereinbarungen, von denen zurzeit noch 33 abzuwickeln sind. Diese sind in einer gleichnamigen Datenbank hinterlegt. Bei rechtlichen Fragen dazu können sich Mitarbeiter künftig an Christian Kölsch von der Rechtsabteilung wenden.

Betriebsräte ziehen Bilanz auf der Betriebsrätekonferenz



In einer Pause der Konferenz fotografiert: Betriebsräte der LMBV in Meerane

Meerane. Am 1. und 2. März fand eine Betriebsrätekonferenz im Nordwesten des Landkreises Zwickau statt, an der alle Betriebsratsmitglieder der LMBV teilnahmen. Im Rückblick wurde festgehalten, dass sehr spannende und interessante Aufgaben durch die Räte bewältigt werden mussten. Die Verschmelzung mit der damaligen GVV war ein Prozess, welcher nicht regelmäßig in einer Wahlperiode stattfindet. Ziel der Betriebsräte war es, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im vereinigten Unternehmen gleichbehandelt werden. In der Amtszeit wurden 15 Gesamtbetriebsvereinbarungen bzw. deren entsprechenden Anlagen abgeschlossen.

Die schwierigste Zeit war jedoch der Zeitraum Ende 2015 bis Herbst 2016 durch die Unklarheiten zu einem weiterführenden Verwaltungsabkommen. Dank der Unterstützung und Hilfe von vielen Mitstreitern konnte dies zu einem positiven Abschluss zugeführt werden.

Von der Geschäftsführung gab einen Bericht zur Situation im Unternehmen. Dabei wurden die gestiegenen Herausforderungen beim Umsetzen des VA VI dargestellt. In intensiven Diskussionen wurden zwischen den Geschäftsführern und den Betriebsräten aktuelle Schwerpunkte behandelt. „Dies betraf z. B. die Zwischenergebnisse zur Aufbauorganisation, die Weiterführung der Altersteilzeit, Fragen der

Jubilarehrung und auch der verstärkte Wunsch nach Teilzeitarbeit. Weiterhin wurde deutlich, dass verstärkt darauf hinarbeiten sei, dass die Kernaufgaben in der LMBV bleiben, dass die Kommunikation und die Zusammenarbeit zu vertiefen seien“, so GBR-Vorsitzender Olaf Gunder. In den Workshops im Jahr 2014 gab es dafür sehr gute Ansätze welche umgesetzt werden müssen, wie z. B. die gemeinsamen Arbeit in einer digitalen Projektstruktur. Gunder fasst zusammen: „Die Betriebsrätekonferenz zeigte, wie wichtig es ist, dass sich Arbeitnehmervertreter mit ihrem Ehrenamt für die Belegschaft und das Unternehmen einsetzen. Vielen Dank dafür an alle Betriebsräte.“

Willkommen bei der LMBV – Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An dieser Stelle informiert die „konkret“ über neu eingestellte Mitarbeiter des Unternehmens.



Volker Roth
Diplom-Ökonom
Rechnungswesen
Lausitz



Nina Weiland
Master of Science
Wasserwirtschaft
Gewässergüte Fließ-
gewässer Lausitz



Tobias Heinrich
Diplom Geotechnik
und Bergbau
Geotechnik Lausitz



Katrin Markert
Bachelor of Arts
Architektur
Planung Nord Lausitz



Karsten Kupz
Diplom-Geograph
Ökologie
Lausitz



Patrick Bieder
Master of Science
Geowissenschaften
Planung Nord Lausitz

Rosen zum Internationalen Frauentag und 100 Jahre Frauenwahlrecht

Leipzig/Senftenberg. Anlässlich des internationalen Frauentages wurden alle Arbeitnehmerinnen des Sanierungsbereichs Mitteldeutschland mit einem Mittagsimbiss geehrt. Dazu eingeladen hatten der Gewerkschafter Andreas Strecke und die Betriebsratsvorsitzende Anke Thäle im Namen der IG BCE. 2018 werden 100 Jahre Frauenwahlrecht gefeiert. In diesem Zusammenhang berichteten Kerstin Euchler-Feldmann und Corinna Wüste über die zahlreichen Errungenschaften von

Frauen. Die IG BCE setzt sich mit ihren Mitgliedern für Chancengleichheit sowie gesellschaftlichen Fortschritt für und mit Frauen ein. Zum Frauentag gab es für die weibliche Belegschaft der LMBV in Senftenberg unter Ägide von Olaf Gunder, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates, wieder Rosen. Dank an alle Rosenkavaliere!

Gewerkschafter haben Rosen mit der Aufschrift „Alles Gute zum Frauentag“ besorgt.



Betriebsrätewahl in Leipzig erfolgt

Senftenberg/Leipzig/Sonderhausen. Am 13. März hat sich der Betriebsrat am LMBV-Standort Leipzig neu konstituiert. Zuvor war die Wahl nach Auslaufen der Amtszeit des bisherigen Betriebsrates durchgeführt worden. Dabei erhielten die bisherige Vorsitzende Anke Thäle und ihr Vize Andreas Strecke

die meisten Stimmen. Zur neuen „alten“ Vorsitzenden des Betriebsrates Mitteldeutschland wurde Anke Thäle einstimmig von den Betriebsräten wiedergewählt.

In Senftenberg findet die Wahl zum Betriebsrat Lausitz am 26. März 2018 statt. Die offene Liste der IG BCE führt der bisherige Vorsitzende des Betriebsrates am Lausitzer LMBV-Standort in Senftenberg, Olaf Gunder, an. Zuvor waren offene Listen unter Ägide der IG BCE aufgestellt worden, auf denen sich Mitarbeiter nach einem demokratischen Ranking verzeichnen lassen konnten. Für die Listen wurden zudem vor der Wahl entsprechende Stützungsunterschriften gesammelt. Am Standort Sonderhausen finden Wahlen zum Betriebsrat Kali-Spat-Erz im April 2018 statt.



1. „Tourismustag Lausitzer Seenland“ am 19. März 2018

Hoyerswerda. Zum ersten Tourismustag Lausitzer Seenland am 19. März 2018 gab es von der LMBV Informationen zu den Sanierungsmaßnahmen im Lausitzer Seenland. Abteilungsleiter Gerd Richter berichtete zum aktuellen Stand der Sanierung in der Lausitz. Weitere Themen waren die Fusion der Tourismusverbände Lausitzer Seenland und Niederlausitz unter

dem gemeinsamen Markenauftritt als künftige Tourismusregion Lausitzer Seenland. „Gemeinsam für die Marke Lausitzer Seenland“ war das Motto von Kathrin Winkler, der Chefin des Tourismusverbandes Lausitzer Seenland e. V. Sie sprach zu den Themen: Wohin geht es 2018? Vorstellung aktueller Projekte und Maßnahmen. Ziel ist das Erschließen neuer Märkte.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 0357384-4302, Fax: 0357384-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement werbeagentur GmbH

Druck: DAS DRUCKTEAM BERLIN
Maik Roller und Andreas Jordan GbR
Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH
Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden
Tel.: 0351 4706888
E-Mail: schiller-dresden@t-online.de

Fotos: LMBV, Christian Bedeschinski, Claudia Hermann, Stefanie Klein, Martin Klindt-worth, Jörn May, Dr. Uwe Steinhuber, Peter Radke, Steffen Rasche, Anke Thäle

Titel: Bohrerkundung im Auftrag der LMBV am Rückhaltebecken Stöhna

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Mai 2018.